

Blatt des braven Kindes, das Blatt, an das das Kind im späteren Leben noch gern zurückdenkt, weil es ihm in der Kinderzeit ein Freund und Führer war. Elternhaus u. Schule haben gleiches Interesse daran, daß möglichst viele Kinder die „Morgenglocken“ lesen.

— Cäcilienverein. Heute abend 8¼ Uhr Generalprobe in der Kathedrale.

— Auszeichnung. Hr. Ch. Larue, Vizepräsident des Obergerichtshofes, wurde vom Präsidenten der französischen Republik zum „Officier de la Légion d'honneur“ ernannt.

— Geldkurie. In der Pariser Börse wurden heute vormittag folgende Öffnungspreise verzeichnet: Hund Sterling 96.50—96.80, nach einer späteren Meldung 95.65, Dollar 22.90—23, nach einer späteren Meldung 22.74. Am Samstag notierte das Hund Sterling in Paris 92.70, der Dollar 21.805. Der französische Franken ist also erneut zurückgegangen.

— Luxemburg-Wachpost, 21. Jan. Hier wurden ein Eisenbahner und seine Frau verhaftet, die in dem großen Diebstahl auf der Düdelfinger Hütte verwickelt sind.

— Desperdingen, 21. Jan. Hier wurden gestern zwei Knechte des Müllers Müller festgenommen. Sie stehen unter dem Verdacht, Mehl aus der Mühle entwendet und für eigene Rechnung verkauft zu haben.

— Leudelingen, 21. Jan. Am Samstag ging der 4 Hektar große „Nonnenwald“ durch freihändigen Kauf in den Besitz des Hrn. M. Weidner aus Walferdingen über. Kaufpreis unbekannt.

— Nimslingen, 21. Jan. Auf Grund „Hutberg“ kam der Bergmann Johann Kessler zu Falle und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu.

— Rapp, 21. Jan. Im Hause des Anstreichers Misler brach Feuer aus, indem ein zu nahe am Kamin gelegener Balken in Brand geriet. Das Feuer, das bereits das Dachwerk ergriffen hatte, konnte, nachdem ein Schaden von einigen Hundert Franken entstanden, gelöscht werden.

— Esch a. d. M., 21. Jan. Der in den 30er Jahren lebende Hüttenarbeiter Job. Menster aus Tefingen erlitt auf dem Hofe Nr. 3 der „Arde“ infolge ausschlagender Flammen gräßliche Brandwunden, an deren Folgen er vorerstern abend verschied.

— Differdingen, 19. Jan. Wie verlautet, soll Herr Goubin aus Differdingen, welcher sich demnächst als praktischer Arzt hier niederzulassen gedenkt, das in der Mar Meierstraße gelegene Wohnhaus des Obermeisters Herrn Häring durch freihändigen Kauf zum Preise von 115 000 Franken erworben haben.

— Das Wohn- und Geschäftshaus des Herrn Jaf. Vogel-Cordier, Eigentümer und Wirt, wurde für die Summe von 80 000 Fr. von Hrn. Lehrer Vier aus Differdingen angekauft.

— Differdingen, 19. Jan. Auf dem heutigen Wochenmarkt galten folgende Preise: Molkebutter 9—9.50 Fr. p. Pf., Landbutter 8 bis 8.50 Fr. per Pf., Käse 5 Fr. p. Pf., Eier 11 bis 12 Fr. p. Dg., Kobl 1.25—1.50 pro Kopf, Salat 1—1.25 Fr. pro Kopf, Möhren 0.75—1 pro Kg., Sellerie 0.15—0.20 Fr. pro Kopf, Kartoffeln 5.50 Fr. p. Sester, 75 Fr. pro Malter, Wepfel 12—15—20 Fr. pro Sester, Rindfleisch 9—11 Fr. pro St., Sühner 12—15 Fr. pr. St., Sähnchen 7—8 Fr. pr. St., Fische 1.50—2—3.50 Fr. per Pfund.

— Lenningen, 21. Jan. Auf dem in hiesiger Gemeinde gelegenen „Hadenhof“ grassiert zur Zeit die Maul- und Klauenseuche.

— Grevenmacher, 20. Jan. Parteitag der Rechtspartei. Heute fand hier ein gut besuchter Parteitag der Rechtspartei für den Wahlkreis „Dif“ statt. Herr Abgeordneter Dührer führte den Vorsitz und ließ die Besucher herzlich willkommen. Er führte ungefähr folgendes aus: „Wir kommen zu euch, um euch zu reden, nicht von Kriegs-, sondern von Friedensarbeiten der Rechtspartei. Unsere ganze Politik wird getragen von den Friedensgesinnungen, die in unserer religiösen Ueberzeugung fest verankert sind. Wir sehen in den politischen Fragen nur Gewissensfragen sowohl für die Deputierten als auch für die Wähler. Man sagt zuweilen, die Rechtspartei habe an Ansehen verloren. Doch dem ist nicht so; wir nehmen im Gegenteil täglich an Ansehen zu, und die Zahl unserer Anhänger wächst beständig. Wenn wir die Geschichte unserer Heimat durchgehen, so treffen wir darin manche schwere Zeitalter an. Doch wir haben eine gute Patronin in Luxemburg, der wir als edle Luxemburger allzeit treu bleiben wollen. — Wir wollen Wahrheit und Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben. Wir haben kein Gold im Lande, doch wir haben überall Kredit; denn unser Land ist reich, und unser Volk arbeitsam und sparsam. — Wir sind keine Klassenpartei, sondern suchen zwischen allen Volksschichten einen gerechten Interessenausgleich herzustellen. Eine solche Politik mag dieser oder jener Klasse nicht immer gefallen; doch wir werden sie fortführen aus Gewissenhaftigkeit und aus Liebe zur Heimat und zum Volke.“ (Rauschender Beifall). — Herr Abgeordneter Didier gab darnach einen großzügigen Uebersicht über die parlamentarische Tätigkeit der Rechtspartei in den letzten vier Jahren. Er ging auf die großen Fragen der Zollvereinsführung, des Verkaufs der Hüttenwerke, der Sanierung der Banken, des Matrumtaufs näher ein, und zeigte nach, wie die Rechtspartei als diese Fragen nach den festen Grundrissen des Rechtes und des Volkswohles löste. Unsere Staatschuld ist groß geworden wegen der großen Ausgaben, die die anormalen Lebensverhältnisse dem Staat im Interesse seiner Beamten, Arbeiter und des ganzen Volkes auferlegten; doch nicht unsere Staatschuld pro Kopf der Bevölkerung noch weit hinter denjenigen unserer Nachbarn zurück. — Alle wahren Luxemburger wissen unserm Staatsminister aufrichtig Dank für alles, was er für die Unabhängigkeit der Heimat getan hat. Wir mußten eine wirtschaftliche Neuorientierung nach Westen vornehmen; doch dürfen wir nicht vergessen, daß vor dem Krieg Esch-Löhringen der „nördl.“ Deutschlands war, während es heute nur mehr der rauhe Norden Frankreichs ist. Die Rechtspartei hat ohne Begeisterung, den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien gestimmt,

weil kein anderer Weg gangbar war. — Der Redner ergeht sich dann sehr ausführlich über die Einkommensteuer, erinnert daran, unter welchen Umständen die Einkommensteuer auf die Landwirte und Winzer ausgedehnt wurde, zeigt treffend nach, wie die Einkommensteuer in der Theorie ein Ideal ist, in der Ausführung aber ein sehr verflümmeltes Ideal geworden ist. Die Rechtspartei hat im Reformprojekt eine ganze Reihe von Ungerechtigkeiten unmöglich gemacht, und wird nicht ruhen, bis auch auf dem Steuergebiete wieder auf der Grundlage der Gerechtigkeit der Frieden hergestellt sein wird. In der Elektrifizierung hat die Rechtspartei ein Werk der nationalen Solidarität und des wirtschaftlichen Aufschwungs ganzes Volk geschaffen. (Großer Beifall).

— Herr Generalsekretär Daubensfeld sprach dann über die Bedeutung eines gut organisierten Spar- und Kreditwesens an der Sauer und Mosel. Was die Banken für die Schwerindustrie, das sind die kleinen Dorfbanken, d. h. die Spar- und Kreditkassen für unsere kleinen und mittleren Betriebe. Ohne finanzielle Mittel ist das ganze Wirtschaftsleben lahm gelegt; und je stärker die Finanzkraft eines Unternehmens, desto intensiver wird auch der Betrieb dieses Unternehmens sein. — Unsere Winzer und Landwirte bedürfen dieser Finanzkraft zur guten Fortführung ihrer Betriebe, zur Verbesserung der Betriebe, zur Verarbeitung ihrer Rohstoffe zu Fertigfabrikaten usw. Es muß ihnen Kredit gewährt werden, und zwar billiger und schneller Kredit. — Die staatlichen Kreditinstitute entsprechen nicht mehr dem Zweck, zu dem sie organisiert worden waren, und erfüllen nicht mehr die Erwartungen, die man auf sie gesetzt hatte. Sie werden von den Beamten zu „Beamten“-mäßig geführt, mit allzu großem Formalismus und Bürokratismus. Es fehlt ihnen das moralisch-erzieherische Moment. Sie gewähren zu wenig Personalkredit. — Nur Spar- und Kreditkassen auf genossenschaftlicher Grundlage können hier alle Bedürfnisse befriedigen. In der Sparabteilung wird die Selbsthilfe gepflegt; dort werden alle finanziellen Kräfte gesammelt, und die Mitglieder zur Kreditwürdigkeit erzogen. Es ist noch Geld genug im Lande; nur muß es rationell gesammelt, verteilt und verbraucht werden. Die Kreditabteilung besorgt die produktive Anlage der Gelder in der eigenen Ortschaft. Alle produzierenden Kreise müssen ihre überflüssigen Gelder in die Spar- und Kreditkassen ihren Mitgenossen zur Verfügung stellen, und dadurch das Wohl ihres eigenen Standes fördern. Hier müssen „alle für einen, und einer für alle“ eintreten; denn das Gemeinwohl ist auch das Privatwohl. Helfen wir uns gegenseitig, niemand weiß, wann er die Hilfe des Nächsten bedarf! (Großer Beifall). — Mit einem kurzen Schluß- und Dankeswort hob dann der Herr Vorsitzende die begeisterte Versammlung auf.

— Solthum, 21. Jan. In der Nacht zum Samstag entstand auf unaufgeklärte Weise Feuer in der Werkstätte des Wagenmeisters J. B. Wagner, wobei Gehölz und Maschinen im Werte von circa 10 000 Fr. zerstört wurden. Dank rechtzeitiger Hilfe konnte das anstoßende Wohnhaus vor dem Brande bewahrt bleiben.

— Miffingen, 18. Jan. Gestern wurde in Löwen durch die Firma Michaux das neue Gebäude für die Miffinger Pfarrkirche gegoffen. Eine Delegation, bestehend aus den Hh. Jof. Sermann, Gemeinderatsmitglied und Präsident des St. Franziskus-Bauvereins, Paul Meyens, Oberprimarlehrer und Vorstandsmittglied, und Jof. Zangerle, Industrielle, hatte sich unter Begleitung des Herrn Pfarrers dorthin begeben, um dem feierlichen Akte des Glockengusses beizuwohnen. Das neue Gebäude, das demnächst in dem prächtigen neubauten Turme seine Auffstellung finden wird, dürfte voraussichtlich zu den schönsten des Landes gezählt werden.

— Differdingen, 19. Jan. Auf dem heutigen Wochenmarkt galten folgende Preise: Molkebutter 9—9.50 Fr. p. Pf., Landbutter 8 bis 8.50 Fr. per Pf., Käse 5 Fr. p. Pf., Eier 11 bis 12 Fr. p. Dg., Kobl 1.25—1.50 pro Kopf, Salat 1—1.25 Fr. pro Kopf, Möhren 0.75—1 pro Kg., Sellerie 0.15—0.20 Fr. pro Kopf, Kartoffeln 5.50 Fr. p. Sester, 75 Fr. pro Malter, Wepfel 12—15—20 Fr. pro Sester, Rindfleisch 9—11 Fr. pro St., Sühner 12—15 Fr. pr. St., Sähnchen 7—8 Fr. pr. St., Fische 1.50—2—3.50 Fr. per Pfund.

— Lenningen, 21. Jan. Auf dem in hiesiger Gemeinde gelegenen „Hadenhof“ grassiert zur Zeit die Maul- und Klauenseuche.

— Grevenmacher, 20. Jan. Parteitag der Rechtspartei. Heute fand hier ein gut besuchter Parteitag der Rechtspartei für den Wahlkreis „Dif“ statt. Herr Abgeordneter Dührer führte den Vorsitz und ließ die Besucher herzlich willkommen. Er führte ungefähr folgendes aus: „Wir kommen zu euch, um euch zu reden, nicht von Kriegs-, sondern von Friedensarbeiten der Rechtspartei. Unsere ganze Politik wird getragen von den Friedensgesinnungen, die in unserer religiösen Ueberzeugung fest verankert sind. Wir sehen in den politischen Fragen nur Gewissensfragen sowohl für die Deputierten als auch für die Wähler. Man sagt zuweilen, die Rechtspartei habe an Ansehen verloren. Doch dem ist nicht so; wir nehmen im Gegenteil täglich an Ansehen zu, und die Zahl unserer Anhänger wächst beständig. Wenn wir die Geschichte unserer Heimat durchgehen, so treffen wir darin manche schwere Zeitalter an. Doch wir haben eine gute Patronin in Luxemburg, der wir als edle Luxemburger allzeit treu bleiben wollen. — Wir wollen Wahrheit und Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben. Wir haben kein Gold im Lande, doch wir haben überall Kredit; denn unser Land ist reich, und unser Volk arbeitsam und sparsam. — Wir sind keine Klassenpartei, sondern suchen zwischen allen Volksschichten einen gerechten Interessenausgleich herzustellen. Eine solche Politik mag dieser oder jener Klasse nicht immer gefallen; doch wir werden sie fortführen aus Gewissenhaftigkeit und aus Liebe zur Heimat und zum Volke.“ (Rauschender Beifall). — Herr Abgeordneter Didier gab darnach einen großzügigen Uebersicht über die parlamentarische Tätigkeit der Rechtspartei in den letzten vier Jahren. Er ging auf die großen Fragen der Zollvereinsführung, des Verkaufs der Hüttenwerke, der Sanierung der Banken, des Matrumtaufs näher ein, und zeigte nach, wie die Rechtspartei als diese Fragen nach den festen Grundrissen des Rechtes und des Volkswohles löste. Unsere Staatschuld ist groß geworden wegen der großen Ausgaben, die die anormalen Lebensverhältnisse dem Staat im Interesse seiner Beamten, Arbeiter und des ganzen Volkes auferlegten; doch nicht unsere Staatschuld pro Kopf der Bevölkerung noch weit hinter denjenigen unserer Nachbarn zurück. — Alle wahren Luxemburger wissen unserm Staatsminister aufrichtig Dank für alles, was er für die Unabhängigkeit der Heimat getan hat. Wir mußten eine wirtschaftliche Neuorientierung nach Westen vornehmen; doch dürfen wir nicht vergessen, daß vor dem Krieg Esch-Löhringen der „nördl.“ Deutschlands war, während es heute nur mehr der rauhe Norden Frankreichs ist. Die Rechtspartei hat ohne Begeisterung, den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien gestimmt,

Pfarrer Martin Blum †

Gestern abend gegen ¼ 9 Uhr starb in Luxemburg plötzlich infolge eines Schlaganfalls, der emeritierte Pfarrer, Herr Martin Blum, im hohen Alter von 78 Jahren. Am Samstag war der unermüdete Priestergeis noch rüstig an seiner täglichen Arbeit gewesen. Er hatte noch Freunde empfangen, die sich bei ihm in Fragen der luxemburgischen Geschichte Auskunft holten. Gestern vormittag hatte er noch, wie gewöhnlich, die ¼ 12-Uhr-Messe in der Kathedrale gelebt. Und unerwartet, aber nicht unbereitet betraf ihn sein Meister bereits am Abend zu sich.

Pfarrer Martin Blum war geboren in Luxemburg-Pfaffenthal am 13. Juni 1845, wurde zum Priester geweiht am 27. August 1869, zum Vikar in Bettemburg ernannt am 20. September 1869, zum Kaplan in Niederfeulen am 17. September 1872, zum Pfarrer von Nagen am 9. November 1876, zum Pfarrer von Hefingen am 19. Oktober 1887, zum Pfarrer von Mendorf am 15. Februar 1891, zum Pfarrer von Greisch am 1. Oktober 1893. Am 1. November 1903 erhielt er ehrenvolle Entlassung aus dem Pfarramt und zog sich nach Luxemburg zurück. Vom 27. Mai 1908 bis zu seinem Tode bekleidete er noch die Stelle eines Benefiziaten an Liebfrauen. Im Jahre 1919 war es ihm vergönnt, sein 50jähriges Priesterjubiläum zu feiern.

Herr Pfarrer Blum war ein tüchtiger Seelsorger, der in den verschiedenen Aemtern, zu denen ihn sein Bischof berief, mit Eifer und Tatkraft seinen Pflichten nachkam, seine Pflichten durch Leutseligkeit und Hilfsbereitschaft zu gewinnen wußte und allen als Muster eines frommen und arbeitsamen Seelenhirten vorleuchtete.

Seine freie Zeit widmete Herr Blum dem Studium der luxemburgischen Geschichte. Auf diesem weiten, vielfach noch unbearbeiteten Arbeitsfeld entwickelte er eine umfassende, emsige Tätigkeit. Er hatte sich im Laufe der Jahre eine reichhaltige Bibliothek angeeignet, die man kann es ohne Uebertreibung behaupten, alles vereinigte, was über die Geschichte unsers Landes erschienen ist. Herr Blum war ein leidenschaftlicher Bücherwurm. In seinen

Bibliothekszimmern standen die Bücher und Handschriften in Reih und Glied, sorgfältig und ordnungsgemäß zusammengestellt, wartend bis der sichere Griff ihres Besitzers sie von ihrem Plage herunterholte. — Zahlreiche Freunde und Geschichtsliebhaber wandten sich persönlich und schriftlich an Herrn Blum, und seine Bücher standen jederzeit jedem bereitwillig zur Verfügung. Es war eine Freude für den greisen Forscher, wenn er das Heft mit dem Verzeichnis der ausgeliehenen Bücher in die Hand nahm und an der Zahl der Werke das Interesse für das Studium der luxemburgischen Geschichte bemessen konnte.

Im Jahre 1894 gründete Herr Pfarrer Blum mit einigen gleichgesinnten Freunden einen Verein für luxemburgische Geschichte, Literatur und Kunst, der auch eine eigene Zeitschrift „Das Heimecht“ herausgab, um die sich neben der „Historischen Sektion des Großherzoglichen Instituts“ fortan die Erforschung der luxemburgischen Geschichte konzentrieren sollte. Unter der Leitung des Herrn Blum, der lange Jahre dem Verein als Präsident und der Zeitschrift als Schriftleiter vorstand, wurde „Das Heimecht“ in den 29 Jahren ihres Bestehens zu einer wahren Fundgrube von erstmals veröffentlichtem Quellenmaterial und von zahlreichen Aufsätzen über luxemburgische Geschichtssachen und Kulturdenkmäler.

Herr Blum sichtet und forgierte die eingekampten Arbeiten, und veröffentlichte auch selbst eine große Anzahl geschichtlicher Studien. Die Geschichte des luxemburgischen Landes von Const. München gab er neu heraus und vervollständigte sie durch zahlreiche Ergänzungen. Die Altentwürde und Hirtenschriften des Bischofs Adames sammelte er in einem großen Werke, in dem er auch das Leben und die Tätigkeit der ehemaligen Bischöfe von Trier, Metz und Namur schilderte, denen die luxemburgischen Katholiken unterstanden, bis 1842 Luxemburg in Hrn. Laurent einen eigenen Apostolischen Vikar erhielt. Herr Blum wollte in einem großangelegten Werke ein Verzeichnis aller luxemburgischen Schriftsteller aufstellen, um späteren Geschichtsschreibern ihre Nachforschungen zu erleichtern. Lange Jahre arbeitete er an diesem mehrbändigen Lexikon, und er führte es mit der ihm eigenen Energie und Unermüdblichkeit zu Ende.

Dieses Werk charakterisiert am besten die Blumische Geschichtsforschung. Es war nicht seine Art, unvollständiges Geschichtsmaterial in Rahmen der Universalgeschichte zu verpacken und systematisch zusammenzufassen. Sein Verdienst bestand mehr darin, das geschichtliche Material zu sammeln, die Querschnitte zusammenzutragen, mit denen später gewandte Geschichtsschreiber einen fundierten Bau aufbauen können. Damit hat er die luxemburgische Geschichtsforschung ungemein gefördert und besorgen gebührt ihm heute der Dank der Heimat, die er trotz seiner weißen Haare mit jugendlichem Herzen und mit priesterlich frommem Sinne liebte. Wie wußte er die richtigen Worte zu finden und den Zuhörer zu begeistern, wenn er von den Taten unserer Ahnen zu erzählen begann. An Stoff fehlte es ihm nie, denn sein Gedächtnis war mit Einzelheiten aus der luxemburgischen Geschichte gerade gespickt.

Vor einer Reihe von Jahren hatte Herr Blum eine Reise ins hl. Land unternommen, von der er mit froher Begeisterung für den Heiland und sein irdisches Leben zurückkehrte. Nunmehr hat er die weitere Reise in die Ewigkeit unternommen, um den Lohn für ein durch unermüdete Arbeit ausgefülltes Leben zu erlangen.

Die Beerdigung des Verewigten ist auf Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags drei Uhr anberaumt. Der Leichendienst findet am Donnerstag, den 24. Januar vormittags 9 Uhr statt.

— Grevenmacher, 20. Jan. Parteitag der Rechtspartei. Heute fand hier ein gut besuchter Parteitag der Rechtspartei für den Wahlkreis „Dif“ statt. Herr Abgeordneter Dührer führte den Vorsitz und ließ die Besucher herzlich willkommen. Er führte ungefähr folgendes aus: „Wir kommen zu euch, um euch zu reden, nicht von Kriegs-, sondern von Friedensarbeiten der Rechtspartei. Unsere ganze Politik wird getragen von den Friedensgesinnungen, die in unserer religiösen Ueberzeugung fest verankert sind. Wir sehen in den politischen Fragen nur Gewissensfragen sowohl für die Deputierten als auch für die Wähler. Man sagt zuweilen, die Rechtspartei habe an Ansehen verloren. Doch dem ist nicht so; wir nehmen im Gegenteil täglich an Ansehen zu, und die Zahl unserer Anhänger wächst beständig. Wenn wir die Geschichte unserer Heimat durchgehen, so treffen wir darin manche schwere Zeitalter an. Doch wir haben eine gute Patronin in Luxemburg, der wir als edle Luxemburger allzeit treu bleiben wollen. — Wir wollen Wahrheit und Gerechtigkeit im Wirtschaftsleben. Wir haben kein Gold im Lande, doch wir haben überall Kredit; denn unser Land ist reich, und unser Volk arbeitsam und sparsam. — Wir sind keine Klassenpartei, sondern suchen zwischen allen Volksschichten einen gerechten Interessenausgleich herzustellen. Eine solche Politik mag dieser oder jener Klasse nicht immer gefallen; doch wir werden sie fortführen aus Gewissenhaftigkeit und aus Liebe zur Heimat und zum Volke.“ (Rauschender Beifall). — Herr Abgeordneter Didier gab darnach einen großzügigen Uebersicht über die parlamentarische Tätigkeit der Rechtspartei in den letzten vier Jahren. Er ging auf die großen Fragen der Zollvereinsführung, des Verkaufs der Hüttenwerke, der Sanierung der Banken, des Matrumtaufs näher ein, und zeigte nach, wie die Rechtspartei als diese Fragen nach den festen Grundrissen des Rechtes und des Volkswohles löste. Unsere Staatschuld ist groß geworden wegen der großen Ausgaben, die die anormalen Lebensverhältnisse dem Staat im Interesse seiner Beamten, Arbeiter und des ganzen Volkes auferlegten; doch nicht unsere Staatschuld pro Kopf der Bevölkerung noch weit hinter denjenigen unserer Nachbarn zurück. — Alle wahren Luxemburger wissen unserm Staatsminister aufrichtig Dank für alles, was er für die Unabhängigkeit der Heimat getan hat. Wir mußten eine wirtschaftliche Neuorientierung nach Westen vornehmen; doch dürfen wir nicht vergessen, daß vor dem Krieg Esch-Löhringen der „nördl.“ Deutschlands war, während es heute nur mehr der rauhe Norden Frankreichs ist. Die Rechtspartei hat ohne Begeisterung, den wirtschaftlichen Anschluß an Belgien gestimmt,

Bereine und Sport.

— Fußball. Luxemburg, 21. Januar. Spora-Luxemburg besiegte gestern Union Hollerich im Meisterchaftstreffen der 1. Division mit 6:2. — In der Promotion siegte Nimslingen über Niederborn mit 2:0. — Mansfeldia-Clausen hat sich durch ihren gestrigen Sieg über Alliance-Nibelingen mit 6:4 (Halbzeit 2:4) die erste Stelle im 2. Bezirk gesichert.

— Brüssel, 21. Januar. Die gestrige Meisterchaftsspiele hatten folgendes Ergebnis: Daring C. B. — Racing C. B. 1:4; Union St. Gilloise — N. C. Malines 5:0; C. S. Brugeois — Berchem Sport 2:0; Antwerp S. C. — S. C. Brugeois 1:1; Beerschot A. C. — N. C. Gand 6:0; Standard C. L. — C. S. Verdiers 3:2; A. N. La Gantoise — S. C. Liegeois 4:0.

Von der Grenze.

Metz, 19. Jan. Der tüpne Raubüberfall auf den Postbeamten Morell hat zu einer fieberhaften Tätigkeit des Metzger Gerichts, der Gendarmerie und der Polizei geführt. Wenn man auch noch nicht Hand auf die verurteilten Kerle legen konnte, wie zwar das Gerücht gestern in Metz lief, so wird das Netz der Kombinationen und Nutmahungen trotzdem immer enger. Und da scheint eins fast mit Sicherheit festzustellen. Die beiden Verbrecher besaßen eine zu genaue Kenntnis des Dienstes und der Gepflogenheiten des Postbeamten. Das Verbrechen ist also von Leuten begangen worden, die früher selbst im Dienste der Post standen, von sogenannten Hilfskräften, wie sie nach dem Waffenstillstand massenhaft im Postbetriebe tätig waren. Der Umstand übrigens, daß Morell, der glücklicherweise sich auf dem Wege der völligen Besserung befindet, die beiden Banditen als junge, kleine Leute darstellte, wovon ihm einer in tadellosem Französisch zurief: „Geld oder das Leben!“ erleichtert noch weiter die Auswahl. Wahrscheinlich ist es auch, daß sich die beiden Räuber bereits in den Wagen eingeschlichen und sich im Wassertroß verborgen hatten. Und es ist auch festgestellt, daß eine Tür — und gerade dieser Zufall scheint merkwürdig — nicht von innen versperrt werden konnte, da der Riegel schon seit langem fehlte. Die Banditen wußten, daß gerade in diesem Wagen ein Defekt vorlag. Daß die Verbrecher in Ruhe im Wagen verblieben bis hinter Woippy, daß sie an einer Stelle abstrangen, wo der Zug

langsam fährt, das alles läßt auf ihre ausgezeichnete Kenntnis der Lage schließen. — In Moyeuvre-Grande wurden zwei Anstreicher verhaftet, welche man einem Verhör unterzog, in der Annahme, daß die Identitätsangaben auf sie paßten. Es handelt sich nämlich um zwei Personen mittlerer Größe, welche weiße Kittel trugen. Das Verhör ergab jedoch, daß die beiden Anstreicher vollkommen unschuldig sind.

Legte Post.

— Paris, 21. Jan. Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist der britische Generalkonsul Clew nach London abgereist.

— Paris, 20. Jan. Ein Redakteur der „Agence Fournier“ begab sich zu Hrn. Desfer, delegierter Vizepräsident beim nationalen Handelskongress der Weingroßhändler, um ihn zu fragen, ob er Kenntnis von dem Gerüchte habe bezgl. der Großverkäufe von Weinen durch Deutsche. Desfer gab ihm folgende Auskunft: „Ich hörte mit Nachdruck versichern, daß seit etwa 14 Tagen besonders in Bordeaux für Rechnung von Deutschen bedeutende Weinabschlüsse vorgenommen wurden. Man spricht von Hunderten von Millionen, die auf diese Weise in Waren verschickt worden wären. Die Käufe haben in Bordeaux eine starke Saufje hervorgerufen. Muß man nun in dieser Operation eine Änderung der Orientierung in Deutschland erblicken, das nun glaubte, daß alle Währungsbedürfnisse auf ihrem niedrigsten Stand angelangt seien und dieselben in Waren anzulegen versuchte? Ich kann es nicht sagen; aber die außerordentliche Bewegung, welche in Bordeaux in den beiden vergangenen Wochen vor sich ging, müßte aus der Nähe geprüft werden, damit man aus derselben alle notwendigen Konsequenzen ziehen könnte.“

— Düsseldorf, 21. Januar. Aus Amsterdam wird der „Bergwerkszeitung“ gemeldet, daß nach Erklärungen des Hrn. Biffing, Präsident der niederländischen Bank zu schließen, die Unterhandlungen Dr. Schachts in London und Amsterdam zu einer prinzipiellen internationalen Vereinbarung betreffend die Hauptlinien der deutschen Geldreform geführt haben. Eine gewisse Anzahl Fragen bleibt allerdings noch zu regeln, aber man kann, allgemein gesprochen, sagen, daß der Plan, auf dem diese Reform durchgeführt werden soll, bereits festgelegt ist. Biffing ist der Ansicht, daß, wenn man ein wertbeständiges Geld erhalten will, die neue Reichsbank absolut unabhängig sein muß und weder inneren noch äußeren Einflüssen unterworfen sein darf. Es wäre insofern zu wünschen, daß der Zentralrat der Bank, und ebenso der Rätebestand im Ausland, womöglich in einem neutralen Staat angelegt wird. Neutrale, alliierte und deutsche Experten müßten in den Verwaltungsrat der Bank aufgenommen werden, doch dürfte es vorzuziehen sein, daß die Deutschen nicht die Mehrheit bilden. Das Kapital, welches in Gold oder Goldbesitz bestehen muß, braucht nicht bedeutend zu sein, denn es muß eher als Garantie denn als Betriebskapital angesehen werden. Die Durchführung müßte auf der Basis der Goldmark geführt werden.

— Footballclub „Jeunesse Sportive“, Verlorenkost. Pour rectification: Numéro gagnant de la tombola 936 lisez: 963.

Avis mortuaire

Monsieur J.-B. Roden, Madame, née Elise Lehnerst und leurs enfants Irma, Emilie et Marguerite;

Monsieur J. Haupt, Madame, née Marie Roden et leurs enfants Maria, Thérèse, Lucie et Germaine;

Monsieur Jean Speller, Madame, née Marguerite Roden et leur fille Marcelle;

Monsieur J.-P. Roden;

Monsieur Nicolas Wellenstein, Madame, née Suzanne Roden et leurs enfants Gaston, Jacqueline et Odette;

les familles Roden, Breisch, Lehnerst, Haupt, Speller et Wellenstein ont la profonde douleur de taire part de la perte irréparable qu'ils viennent d'éprouver en la personne de

Madame veuve Jacques RODEN

née Marie BREISCH

leur bien-aimée mère, belle-mère, grand-mère, sœur, belle-sœur et tante pieusement décédée à Bettembourg, le 19 janvier, à 10 ½ heures du soir, à l'âge de 74 ans, munie des secours de notre mère la sainte Eglise.

L'enterrement suivi du service funèbre aura lieu à Pontpierre, le mardi, 22 janvier, à 10 ½ heures du matin.

Pontpierre, Bettembourg et Schifflange, le 21 janvier 1924.

Cet avis tient lieu de faire-part. 2772

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag, gegen 3 Uhr, entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe Süskind MEYER

geb. Mathilde LEVY

im 64. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet statt zu Grevenmacher, am Mittwoch, den 23. Januar, um 2 ½ Uhr nachmittags.

Grevenmacher, Stolberg, Büchenbeuren, Chicago, Cöln, Bitburg, Heerlen (Holland), Neuwied, den 20. Januar 1924.

Die trauernde Familie. 2764

Avis mortuaire

Mr Jean Wellenstein; Mr Nicolas Thill, Mme, née Marie Wellenstein et leurs enfants; Mr Théo van der Heyden et Mme, née Elise Wellenstein; Mr Nic. Wellenstein, Mme, née Jeanne Paris et leurs fils; Mr Jean Wellenstein, Mme, née Marg. Gloden et leur fille; Mr Jean Jung, Mme, née Angèle Wellenstein et leurs fils; Mr J.-P. Brauch, Mme, née Suzanne Wellenstein et leur fils; Mr Mathias Wellenstein; les familles Wellenstein et Muller ont la profonde douleur de taire part de la perte irréparable qu'ils viennent d'éprouver par la mort de

Madame Jean WELLENSTEIN

née Anne-Marie MULLER

Todesanzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen in ein besseres Leben abzurufen unsern innigstgeliebten Bruder, Onkel u. Grossonkel den hochw. Herrn

Martin BLUM

ehemaliger Pfarrer
Benefiziat U. L. F. von Luxemburg
Mitglied der historischen Gesellschaft
Gründer u. Ehrenpräsident der „Heimecht“
Ritter im Orden der Eichenlaubkrone

Er starb zu Luxemburg am 20. Januar 1924 gegen 9 Uhr abends, im Alter von 78 Jahren eines plötzlichen Todes, aber wohl vorbereitet durch ein frommes und reich ausgefülltes Priesterleben.

Das Begräbnis findet statt zu Luxemburg, am Mittwoch, den 23. Januar, um 3 Uhr nachmittags. Der Leichenzug bewegt sich vom Sterbehause Geniestr. 5 nach dem Kirchhof von Liebfrauen. Der Leichendienst wird in der Kathedrale am Donnerstag, 24. Januar um 9 Uhr morgens abgehalten.

Besondere Anzeigen werden nicht versandt. — Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, von Blumen- und Kranzspenden abzusehen.

Für teure Verstorbene wird dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

Im Namen der trauernden Verwandten:
Pater J. B. Blum, Redemptorist.

Avis mortuaire

Mr Lucien Urbany et son fils Roger; les familles Schmit, Droit, Urbany et Gläsenor ont la profonde douleur de taire part de la mort de

Madame Lucien URBANY

née Anna SCHMIT

leur bien-aimée et regrettée épouse et mère, décédée à Dudelange, le 20 janvier, à 7 heures du matin, après une courte maladie, à l'âge de 23 ans, munie des secours de notre Mère la sainte Eglise.

La levée du corps se fera à l'hôpital de Dudelange, mercredi, le 23 janvier. L'enterrement suivi du service funèbre aura lieu à Roodt s/Syr, le même jour, à 10 heures du matin. 2780

Beggen, Eich, Roodt, Mendsort, Grosbous, Merl, Luxemburg, Larochette, Bruxelles, Boulogne s/Mer, le 21 janvier 1924.

Cet avis tient lieu de faire-part.

Remerciements

La famille Kremer-Schaaf profondément touchée des nombreux marques de sympathie et de condoléances qui lui ont été témoignées à l'occasion du décès de

Madame J.-P. KREMER

née Marie SCHAAF

exprime ses sincères remerciements à tous ses amis et connaissances qui ont pris part à son grand deuil.

La messe de six semaines sera célébrée en l'église paroissiale de Kleinbettingen, le jeudi 24 janvier, 7 ½ heures du matin.

Au lieu de cartes spéciales. 2778

Personne de confiance

Zu dem am 22. Januar in Eitelbrück stattfindenden Pferdemarkt ist der Zutrieb von Rindvieh verboten. Für Ferkel jedoch ist der Zutrieb mit Ursprungszeugnis gestattet für Tiere, die nicht aus einem Beobachtungs- oder Sperrbezirk stammen.

Eitelbrück, 19. 1. 1924.
2771 Die Stadtverwaltung.

Einheirat.

Schriftl. Offerten mit Bild an die Exp. d. Bl. 2745

3-4 Zimmerwohnung

in Luxemburg oder Umgebung. Schriftl. Offerten an die Exp. d. Bl. 2744

150,000 Frs.

— zu 6—6.50 % — gegen gute 1/2 Hypothek zu leihen gesucht; rick zahlbar nach Uebereinkunft. Schriftl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 2752

Charles Kniff

24, Av. de la Liberté

Solde

ses Modèles d'hiver du 21 au 26 inclus. 2756

Schön möbl. Zimmer

an besseren Herrn, am liebsten Beamten, zu vermieten. Sicht wenden an die Exp. ds. Bl. 2770

Jagdhund

zugelassen

weiss und schwarz. Abzuholen: Diedenhofenerstr. Nr. 46 Bonneweg. 2763

Mädchen

für Buchbinderei von P. Worré-Mertens, Luxemburg. 2774

Nachweislich sehr rentables Spezialgeschäft in Esch-Alzette sucht behufs Vergrößerung

stiller Teilhaber.

Sicht wenden an Franz Theisen in Esch, Gartenstrasse 15. 2777

2-3 Zimmerwohnung

von alleinstehender Dame für sofort zu mieten gesucht. Zentrum der Stadt bevorzugt. Sicht wenden an die Exp. ds. Bl. 2759

Modellschreiber